

Indiana Tribune.

Erscheint
täglich und Sonntags.

Die täglich „Tribüne“ kostet durch den Drucker 12
Sens per Woche bis Sonntags. - 25c.
Sens per Woche. Sothe zwischen 15 und 25c.
Bei dem Angriff in Mexiko auf die Befreiung.

Officer 120 S Maryland St.

Indianapolis, Ind., 9. November 1887.

Unsere Rüden-Befreiung.

Unser Marine-Departement in Washington hat jedoch den Bau von zwei Schiffen beordert, welche für den Schutz unserer einheimischen Küsten bestimmt sein sollen. Bereits am 23. Juli d. J. hatte Secretar Whitney eine Auforderung an Contrachörer erlassen, Angebote für den Bau zweier schneller Torpedoboote einzurichten, die nicht mehr als \$90,000 jedes kosten sollten. Außerdem wurde der Erbauer der schnellsten Boote eine Extravergütung für besondere Fahrzeigleistung sowie für die eigentlichen Torpedos zugesetzt. Die Schiffe sind möglichst gut und modern aus in Amerika hergestelltem Stahl gebaut sein.

In der Concurrenz um den Bau der Schiffe trug die Firma Herreshoff in Bristol in England den Sieg davon. Sie hat sich ansehnlich gemacht, zwei Torpedoboote zu bauen, welche die Stunde 22 Knoten zurücklegen. Der Auf der Firma ist derart, dass Herr Whitney sich veranlaßt sah, ihr den Contract zuzuwiesen, beiderseits da sie den billigsten Kostenanschlag aufstellte und mit dem Torpedoboot „Stiletto“ den Beweis lieferte, daß sie der von ihr übernommenen Arbeit vollständig gerecht werden könnte.

Seite bey Herrenen wurden von der fahrenden Herde niedergestossen, und alle Reitpferde der Reitenden ließen sich von dem allgemeinen Taumel hinreissen und brachten mit durch, sofern sie nicht durch Leitfälle und Pflöcke an einer bestimmten Stelle befestigt waren. Bis auf den heutigen Tag giebt es noch am oberen Colorado vereinigte Herden wilder Pferde, doch nehmen sie an Zahl fast ebenso rasch ab, wie die dem Verderben unvermeidlich entgegengedehnten Düssel.

Dagegen lassen sich die wilden Pferde bei einiger Sorgfalt und Sachkenntniß leicht zähmen, wie man noch heute an den hunderttausenden wilden Mustangs in Mexico und Süd-Amerika bis nach Patagonien hinunter sehen kann.

Herr J. H. Sedd hielte kürzlich vor der Gesellschaft für Naturforsch. in Bombay in Indien einen interessanten Vortrag, in welchem er die Behauptung aufstellt, daß das Pferd in seinem ursprünglichen Naturzustande zuerst im mittleren Asien gelebt habe. Seine Theorie ist folgende: Es soll nach seiner Ansicht eine Evidenz in der jüngsten Geschichte hauptsächlich auf dem glücklichen Umstande beruhen, daß der Winter vor der Thür ist; denn unter der Einwirkung starker Kälte pflegt sich die Seeße nicht auszubreiten. Das aber unter den Pferdgästen der „Alesia“ Cholerawölle noch so lange nach ihrer Landung an der Quarantänestation vorliegen, beweist ja schon die Unwirksamkeit der Maßregeln, welche zur Ausrottung der Krankheit dafoldest ergreift und durchgeführt wurden. Obgleich mir nun bislang noch keine Kenntnis davon erhalten haben, daß die Cholerawölle irgendwo auf dem Festlande gezüchtet habe, so föhlen wir uns angesichts der fast unüberholbaren Übertragbarkeit des Choleragitises und in Abwehr des ursprünglich ganz ungünstigen, jetzt aber doch sehr mangelhaften Polizeieinsatzes auf Hoffmanns Inseln gleichwohl zum Ausdruck der Einsicht verpflichtet, daß wir das Glück, von einer jüngeren Heimfahrt bislang verschont geblieben seien, in dem Faß als einer guten Bewahrung zu danken haben.

Eine andere interessante Frage ist gleichfalls von der Wissenschaft bisher noch nicht gelöst worden, nämlich die, ob ein alter, ehrwürdiger Droschkenläufer in etwa drei Jahren auf den amerikanischen Praktiken wieder wild und übermäßig werden könnte.

Jenny Lind.

Aus London ist die Nachricht eingetroffen, daß die berühmte schwedische Nachsängerin Jenny Lind nach einer wochenlangen schweren Krankheit gestorben ist.

Jenny Lind war am 20. October 1820 geboren und zeigte sich schon in ihrer Kindheit durch eine ungewöhnlich schöne Stimme aus. Sie war erst 9 Jahre alt, als sie bereits im Hoftheater zu Stockholm auftraten durfte. Als eine der Genien in Mozarts „Zauberflöte“ errang sie bereits in Jahrzehnten einen bedeutenden Erfolg, doch sollte sie erst ihre besten Vorbererungen erbringen, als sie im Jahre 1838 in demselben Theater die „Agathe“ im „Freischütz“ sang. Im Jahre 1842 wurde sie nach Paris berufen und sollte dort im großen Opernhaus singen, doch weigerte sich der damalige Opern-Direktor, wie es heißt, auf Anfichten der Primadonna Wille. Stoltz, sie zur Probe singen zu lassen, was die junge Sängerin so empörte, daß sie den Beschluß faßte, mehrere Boote vor, auch den Bau anderer, ähnlicher Boote vornehmen zu lassen.

Der lebte Congress hatte zwei Millionen Dollars für den Bau von „Waffenverteidigungsmitteln“ bewilligt. Die mit der Verwendung dieser Geldsumme betraut gewesene Behörde trug sich jetzt mit dem Plan, die fünf doppeltürmigen Monitors „Puritan“, „Amphitrite“, „Monadnock“, „Minotomond“ und „Terror“ mit einer entsprechenden Anzahl von Wibbern, Torpedoboote und eigentlichen Torpedos zu versorgen. Sie will den Vertrag machen, ob es ihr nicht gelingen wird, Torpedoboote herstellen zu lassen, die im Stande sind, unter die Stahlboote zu dringen, die gegenwärtig von vielen Kriegsschiffen zum Schutz gegen feindliche Torpedos mitgeführt werden. Eine besonders wichtige Frage in dieser Beziehung besteht sich auf die beste Art von Waffenvorrichtungen, die man an unferen Kriegsschiffen anbringen soll, doch ist dieselbe bis jetzt noch nicht aufzufindende Weise gelöst worden.

Später sang die „schwedische Nachsängerin“ in Hamburg, Köln und Koblenz und kehrte dann über Kopenhagen in ihre nordische Heimat zurück. Im Jahre 1845 wurde sie mit Mendelssohn und trat unter seiner Leitung in den Gewandhaus-Concerten zu Leipzig auf. Das Jahr 1847 sah sie in London, wo sie in der „Zauberflöte“, in der „Nachsängerin“ und im „Robert dem Teufel“ triumphierte. Auch in Concerten trat sie damals vielfach auf und wurde besonders wegen der Art und Weise bewundert, in welcher sie schwermüthige nordische Melodien zu singen pflegte.

Im Jahre 1849 folgte sie einem Ruf P. T. Barnums und kam nach den Vereinigten Staaten hinüber, um auch hier als Sängerin aufzutreten. Die Reclame Barnums gefiel ihr jedoch nicht, und sie sah den Besitz, ihre amerikanische Tour auf eigene Faust zu vollenden. Sie brauchte mit dem Geschäft nicht unzufrieden zu sein, denn daselbst lieferte sie einen Reinertrag von \$100,000. Am 5. Februar 1852 heiratete sie den Pianisten Otto Goldschmidt, der von Hamburg aus nach Boston gekommen war.

Wilde Pferde.

Im Allgemeinen ist man allerdings davon überzeugt, daß das Pferd ein sehr nützliches Tier ist, doch es auch Länder, in welchen man diese Überzeugung nicht teilt. In Australien z. B. gibt es eine Unmenge wilder Pferde, welche dort zu einer wahren Landplage geworden sind. Man hat dort sogar für das Töten wilder Pferde eine Prämie ausgestellt, und im Jahre 1875 wurden in New-Süd-Wales allein über 7000 wilde Pferde erschossen. Die wilden Thiere sind besonders für solche Pferde verhängnisvoll, die sich bereits in geschädigtem Zustande befinden. Kommt eine Herde in der Freiheit aufgewachsener Pferde in die Nähe von menschlichen Ansiedlungen und trifft dort auf gehämmerte Rosse, dann ist ziemlich gegen eins zu wetten, daß die zahmen Thiere mitlaufen und in kurzer Zeit verworben, ohne je wieder an die Heimatlosigkeit in ihre ursprüngliche Heimat zu kehren.

Der Pferdezüchter in unserm Lande weiß, daß auch die jähmsten Pferde leicht wieder in den Zustand der Wildheit verfallen, wenn man ihnen hierzulande die Gelegenheit bietet. Es ist noch nicht sehr lange her, als es in unseren südwestlichen Territorien Sitte wurde, junge Füllen oder sogar schon eingeweihte Arbeitspferde mit einem Brandmal zu versehen und sie dann für längere Zeit freizugeben. Wollte man diese Pferde nach dem Verlauf eines oder zweier Jahre wieder gebrauchen, dann erweisen sie sich durchweg so wild und ungebändig, wie Mustangs.

Heute zu Tage liegt allerdings nicht mehr so große Gefahr vor, daß gesäumte Pferde in den unwirtlichen Grenzgegenden wieder in den Zustand der Verwildernung gerathen. Nach Murray erzählte in seinen Reisen in Nord-Amerika, daß er Augenzeuge war, wie Tausende von wilden Pferden in willem Lauf neben seinem Lagerplatz vorüberzogen und Alles niederrampelten, was sich auf ihrer Bahn befand. Sogar die

wanderung sollte bis auf Weiteres von den Gefilden der Ver. Staaten fern gehalten werden. In dem Rechenschaftsbericht des genannten Ausschusses von Sachverständigen wird das Verlangen folgendermaßen begründet:

„Dann die direkte Einwirkung von Einwohnern aus europäischen Höfen, welche offenbar nicht, nicht zeitweise ganz verboden wird als eine notwendige Bedingung der öffentlichen Sicherheit, oder wenn die Bevölkerung isolierter Einwanderer nach ihrer Ankunft an der New Yorker Quarantänestation nicht auf der Stelle gründlich gehoben wird, so daß unter Schutz gegen eine Epidemie in den jüngsten Jahren hauptsächlich auf dem glücklichen Umstande beruhen, daß der Winter vor der Thür ist; denn unter der Einwirkung starker Kälte pflegt sich die Seeße nicht auszubreiten. Das aber unter den Pferdgästen der „Alesia“ Cholerawölle noch so lange nach ihrer Landung an der Quarantänestation vorliegen, beweist ja schon die Unwirksamkeit der Maßregeln, welche zur Ausrottung der Krankheit dafoldest ergreift und durchgeführt wurden. Obgleich mir nun bislang noch keine Kenntnis davon erhalten haben, daß die Cholerawölle irgendwo auf dem Festlande gezüchtet habe, so föhlen wir uns angesichts der fast unüberholbaren Übertragbarkeit des Choleragitises und in Abwehr des ursprünglich ganz ungünstigen, jetzt aber doch sehr mangelhaften Polizeieinsatzes auf Hoffmanns Inseln gleichwohl zum Ausdruck der Einsicht verpflichtet, daß wir das Glück, von einer jüngeren Heimfahrt bislang verschont geblieben seien, in dem Faß als einer guten Bewahrung zu danken haben.“

Es läßt sich also nicht leugnen, daß die Schwäche an der Quarantäne ganz danach angeht sind, um dem Mayor von New York eine bezügliche Anzeige bei der Bundesregierung in Washington vorzuflügen zu machen. Das ist auch der Rat des Präsidenten des Gesundheitswesens. Das Land steht in diesem Augenblick vor der folgenden Alternativen: entweder absolutes Verbot der Einwanderung aus Cholerabädern, oder aber Zulassung der Seeße, welche von Einwanderern aus solchen Gegenden importiert werden mag. Da kann die Wahl nicht schwer werden.

Das einzige wirkliche Mittel der Schändlichkeit zweier Kinder gegen ihren eigenen Vater wird aus der pennsylvanischen Fabrik- und Bergwerksstadt Wilkes-Barre berichtet: Der reiche Kaufmann Morris Hoffman wurde vor einigen Tagen auf dem Empresswaggon, vermohten aber nicht, den Geländerank zu öffnen. Die Passeure wurden aufgeschnitten und alle registrierten Briefe und Pakete geöffnet. Nach anderthalb Stunden lagen die Räuber den Zug weiter fahren, während sie sich selber in das Gebirge flüchteten. Wie viel Geld sie gestohlen haben, ist nicht bekannt.

Bon den kaum glaublichen Schändheiten zweier Kinder gegen ihren eigenen Vater wird aus der pennsylvanischen Fabrik- und Bergwerksstadt Wilkes-Barre berichtet: Der reiche Kaufmann Morris Hoffman wurde vor einigen Tagen auf dem Empresswaggon, vermohten aber nicht, den Geländerank zu öffnen. Die Passeure wurden aufgeschnitten und alle registrierten Briefe und Pakete geöffnet. Nach anderthalb Stunden lagen die Räuber den Zug weiter fahren, während sie sich selber in das Gebirge flüchteten. Wie viel Geld sie gestohlen haben, ist nicht bekannt.

Ein englisches Kind, das von den Befreiern aus dem Cholerabad zurückkehrte, erinnerte sich an die Seeße gegen einen anderen Passeur, der ebenfalls aus dem Cholerabad zurückkehrte.

Die Ernte von Erdnüssen (Peanuts) in Virginien wird in diesem Jahr auf rund eine halbe Million Bushel geschätzt.

Vom Inlande.

Die Ernte von Erdnüssen (Peanuts) in Virginien wird in diesem Jahr auf rund eine halbe Million Bushel geschätzt.

Auch in Appleton in Wisconsin hat ein Statutarier festgestellt, daß unter den Deutschen Heinrich Steiner, der die Deutschen Barium auf die angestammten Preise gewonnen, der zweite Preis wurde mit 1450 Points gewonnen, der zweite mit 963. Am meisten zeigte sich aber ein Herr Hermann Hefter aus, der als „Venus-Macher“ den Preis erlangt hat und der es auch beim Turnier glücklich auf minus 1529 Points brachte.

Am 1. April 1849 folgte sie einem Ruf P. T. Barnums und kam nach den Vereinigten Staaten hinüber, um auch hier als Sängerin aufzutreten. Die Reclame Barnums gefiel ihr jedoch nicht, und sie sah den Besitz, ihre amerikanische Tour auf eigene Faust zu vollenden. Sie brauchte mit dem Geschäft nicht unzufrieden zu sein, denn daselbst lieferte sie einen Reinertrag von \$100,000. Am 5. Februar 1852 heiratete sie den Pianisten Otto Goldschmidt, der von Hamburg aus nach Boston gekommen war.

Die Choleragefahr.

Der Präsident des New Yorker Gesundheitsrates stellt sich in einem amtlichen Schreiben an den Mayor hinsichtlich der Choleragefahr von den quarantainierten italienischen Dampfern im hiesigen Hafen nicht nur auf den allein richtigen, sondern auch auf einen humanen Standpunkt. Die Angelegenheit ist weit genug geboten, um das energische Entschieden der Behörden notwendig zu machen.

Die bisher ergriffenen Vorschriften müßten sich am Ende als unzureichend erweisen, und es ist in der That für das ganze Land das Schlimmste zu befürchten, wenn man die Einwirkungen aus infizierten italienischen Häfen noch fernher gestattet.

Herr Bayles pflichtet in dieser Beziehung allen Bedenken bei, welche von der bekannten Untersuchungskommission des College of Physicians and Surgeons in Philadelphia über diesen bedeutungsvollen Punkt erhoben wurden: Der Strom einer Ein-

wanderung sollte bis auf Weiteres von den Gefilden der Ver. Staaten fern gehalten werden. In dem Rechenschaftsbericht des genannten Ausschusses von Sachverständigen wird das Verlangen folgendermaßen begründet:

„Zum Kaiser Dom Pedro, der sich gegenwärtig in Paris aufhält, wie mir der Wiener Al. Ztg. erzählt, der Herausgeber eines französischen wissenschaftlichen Blattes und bat den Deutschen Jakob Hamburger Tropfen zu kaufen, um Schutz an Schülern mit ihnen für eine liberale Ausföhrung und Durchführung der Sonntagsschule zu kämpfen. Die dortigen Deutschen haben kürzlich einen Bund für Recht und Freiheit gebildet, und die dort sehr zahlreichen Franzosen, nahezu die gesamte Sache, machen und haben beschlossen, mit den Deutschen angeschlossen zu sein, und haben die Schule in der gleichen Weise geöffnet.“

Über den Räuberstückslein wird aus europäischen Höfen, welche offenbar nicht, nicht zeitweise ganz verboden wird als eine notwendige Bedingung der öffentlichen Sicherheit, oder wenn die Bevölkerung isolierter Einwanderer nach ihrer Ankunft an der New Yorker Quarantänestation nicht auf der Stelle gründlich gehoben wird, so daß unter Schutz gegen eine Epidemie in den jüngsten Jahren hauptsächlich auf dem glücklichen Umstande beruhen, daß der Winter vor der Thür ist; denn unter der Einwirkung starker Kälte pflegt sich die Seeße nicht auszubreiten. Das aber unter den Pferdgästen der „Alesia“ Cholerawölle noch so lange nach ihrer Landung an der Quarantänestation vorliegen, beweist ja schon die Unwirksamkeit der Maßregeln, welche zur Ausrottung der Krankheit dafoldest ergreift und durchgeführt wurden. Obgleich mir nun bislang noch keine Kenntnis davon erhalten haben, daß die Cholerawölle irgendwo auf dem Festlande gezüchtet habe, so föhlen wir uns angesichts der fast unüberholbaren Übertragbarkeit des Choleragitises und in Abwehr des ursprünglich ganz ungünstigen, jetzt aber doch sehr mangelhaften Polizeieinsatzes auf Hoffmanns Inseln gleichwohl zum Ausdruck der Einsicht verpflichtet, daß wir das Glück, von einer jüngeren Heimfahrt bislang verschont geblieben seien, in dem Faß als einer guten Bewahrung zu danken haben.“

Über den Räuberstückslein wird aus europäischen Höfen, welche offenbar nicht, nicht zeitweise ganz verboden wird als eine notwendige Bedingung der öffentlichen Sicherheit, oder wenn die Bevölkerung isolierter Einwanderer nach ihrer Ankunft an der New Yorker Quarantänestation nicht auf der Stelle gründlich gehoben wird, so daß unter Schutz gegen eine Epidemie in den jüngsten Jahren hauptsächlich auf dem glücklichen Umstande beruhen, daß der Winter vor der Thür ist; denn unter der Einwirkung starker Kälte pflegt sich die Seeße nicht auszubreiten. Das aber unter den Pferdgästen der „Alesia“ Cholerawölle noch so lange nach ihrer Landung an der Quarantänestation vorliegen, beweist ja schon die Unwirksamkeit der Maßregeln, welche zur Ausrottung der Krankheit dafoldest ergreift und durchgeführt wurden. Obgleich mir nun bislang noch keine Kenntnis davon erhalten haben, daß die Cholerawölle irgendwo auf dem Festlande gezüchtet habe, so föhlen wir uns angesichts der fast unüberholbaren Übertragbarkeit des Choleragitises und in Abwehr des ursprünglich ganz ungünstigen, jetzt aber doch sehr mangelhaften Polizeieinsatzes auf Hoffmanns Inseln gleichwohl zum Ausdruck der Einsicht verpflichtet, daß wir das Glück, von einer jüngeren Heimfahrt bislang verschont geblieben seien, in dem Faß als einer guten Bewahrung zu danken haben.“

Über den Räuberstückslein wird aus europäischen Höfen, welche offenbar nicht, nicht zeitweise ganz verboden wird als eine notwendige Bedingung der öffentlichen Sicherheit, oder wenn die Bevölkerung isolierter Einwanderer nach ihrer Ankunft an der New Yorker Quarantänestation nicht auf der Stelle gründlich gehoben wird, so daß unter Schutz gegen eine Epidemie in den jüngsten Jahren hauptsächlich auf dem glücklichen Umstande beruhen, daß der Winter vor der Thür ist; denn unter der Einwirkung starker Kälte pflegt sich die Seeße nicht auszubreiten. Das aber unter den Pferdgästen der „Alesia“ Cholerawölle noch so lange nach ihrer Landung an der Quarantänestation vorliegen, beweist ja schon die Unwirksamkeit der Maßregeln, welche zur Ausrottung der Krankheit dafoldest ergreift und durchgeführt wurden. Obgleich mir nun bislang noch keine Kenntnis davon erhalten haben, daß die Cholerawölle irgendwo auf dem Festlande gezüchtet habe, so föhlen wir uns angesichts der fast unüberholbaren Übertragbarkeit des Choleragitises und in Abwehr des ursprünglich ganz ungünstigen, jetzt aber doch sehr mangelhaften Polizeieinsatzes auf Hoffmanns Inseln gleichwohl zum Ausdruck der Einsicht verpflichtet, daß wir das Glück, von einer jüngeren Heimfahrt bislang verschont geblieben seien, in dem Faß als einer guten Bewahrung zu danken haben.“

Über den Räuberstückslein wird aus europäischen Höfen, welche offenbar nicht, nicht zeitweise ganz verboden wird als eine notwendige Bedingung der öffentlichen Sicherheit, oder wenn die Bevölkerung isolierter Einwanderer nach ihrer Ankunft an der New Yorker Quarantänestation nicht auf der Stelle gründlich gehoben wird, so daß unter Schutz gegen eine Epidemie in den jüngsten Jahren hauptsächlich auf dem glücklichen Umstande beruhen, daß der Winter vor der Thür ist; denn unter der Einwirkung starker Kälte pflegt sich die Seeße nicht auszubreiten. Das aber unter den Pferdgästen der „Alesia“ Cholerawölle noch so lange nach ihrer Landung an der Quarantänestation vorliegen, beweist ja schon die Unwirksamkeit der Maßregeln, welche zur Ausrottung der Krankheit dafoldest ergreift und durchgeführt wurden. Obgleich mir nun bislang noch keine Kenntnis davon erhalten haben, daß die Cholerawölle irgendwo auf dem Festlande gezüchtet habe, so föhlen wir uns angesichts der fast unüberholbaren Übertragbarkeit des Choleragitises und in Abwehr des ursprünglich ganz ungünstigen, jetzt aber doch sehr mangelhaften Polizeieinsatzes auf Hoffmanns Inseln gleichwohl zum Ausdruck der Einsicht verpflichtet, daß wir das Glück, von einer jüngeren Heimfahrt bislang verschont geblieben seien, in dem Faß als einer guten Bewahrung zu danken haben.“

Über den Räuberstückslein wird aus europäischen Höfen, welche offenbar nicht, nicht zeitweise ganz verboden wird als eine notwendige Bedingung der öffentlichen Sicherheit, oder wenn die Bevölkerung isolierter Einwanderer nach ihrer Ankunft an der New Yorker Quarantänestation nicht auf der Stelle gründlich gehoben wird, so daß unter Schutz gegen eine Epidemie in den jüngsten Jahren hauptsächlich auf dem glücklichen Umstande beruhen, daß der Winter vor der Thür ist; denn unter der Einwirkung starker Kälte pflegt sich die Seeße nicht auszubreiten. Das aber unter den Pferdgästen der „Alesia“ Cholerawölle noch so lange nach ihrer Landung an der Quarantänestation vorliegen, beweist ja schon die Unwirksamkeit der Maßregeln, welche zur Ausrottung der Krankheit dafoldest ergreift und durchgeführt wurden. Obgleich mir nun bislang noch keine Kenntnis davon erhalten haben, daß die Cholerawölle irgendwo auf dem Festlande gezüchtet habe, so föhlen wir uns angesichts der fast unüberholbaren Übertragbarkeit des Choleragitises und in Abwehr des ursprünglich ganz ungünstigen, jetzt aber doch sehr mangelhaften Polizeieinsatzes auf Hoffmanns Inseln gleichwohl zum Ausdruck der Einsicht verpflichtet, daß wir das Glück, von einer jüngeren Heimfahrt bislang verschont geblieben seien, in dem Faß als einer guten Bewahrung zu danken haben.“

Über den Räuberstückslein wird aus europäischen Höfen, welche offenbar nicht, nicht zeitweise ganz verboden wird als eine notwendige Bedingung der öffentlichen Sicherheit, oder wenn die Bevölkerung isolierter Einwanderer nach ihrer Ankunft an der New Yorker Quarantänestation nicht auf der Stelle gründlich gehoben wird, so daß unter Schutz gegen eine Epidemie in den jüngsten Jahren hauptsächlich auf dem glücklichen Umstande beruhen, daß der Winter vor der Thür ist; denn unter der Einwirkung starker Kälte pflegt sich die Seeße nicht auszubreiten. Das aber unter den Pferdgästen der „Alesia“ Cholerawölle noch so lange nach ihrer Landung an der Quarantänestation vorliegen, beweist ja schon die Unwirksamkeit der Maßregeln, welche zur Ausrottung der Krankheit dafoldest